

8.) Johannes Lohdius, zog an 1688 als die Pest noch wüthete und starb 1720 in der Sakristei, da er Nachmittags wieder predigen wollte, von Schlage gerührt, als man den Vers sang: von allen Uebeln uns erlös u. s. w. 9.) M. Johann Samuel Clausniger, gestorben 1742. 10.) M. Carl Gottfried Lohdius, war der Sohn des Vorgängers und starb 1757. Ihm folgte 11.) M. Heinrich Sigismund Aster, kam 1758 hierher von Lastau und starb 1800, alt 88 Jahre. 12.) Carl August Aster, war 21 Jahre desselben Substitut und verwaltete nach des Vaters Tode noch 20 Jahr das Pfarramt. Er starb 1820. 13.) Anton Aster, war gleichfalls erst des Vaters Substitut, von 1821 bis 1830 wirklicher Pastor, in welchen Jahre er nach Liebenau bei Lauenstein versetzt wurde. 14.) Der jetzt angestellte Pfarrer ist Carl Friedrich Hunger, zuerst von 1810 bis 1813 Conrector an dem Lyceum zu Pirna, dann von 1814 bis 1817 königl. Sächs. Brigadefeldprediger, und dann von 1817 bis 1831 Diakonus zu Stadt Königstein. Den 31. Januar des gedachten Jahres 1831, hielt er allhier seine Anzugspredigt.

Schulmeister sind gewesen: 1.) Daniel Stolle, gestorben, 1589. 2.) Johann Harrigt, bis 1636. 3.) Daniel Förster. 4.) David Rothen. 5.) Christian Fiedler, starb 1680 an der Pest. 6.) Tobias Gläser, starb 1694. 7.) Ebristoph Seifried. 8.) Friedrich Müller, starb 1723. 9.) Johann Georg Zeller, von 1724 bis 1766. 10.) Christian Gottfried Pinkert, von 1766 bis 1796. 11.) Friedrich August Kresschmar, von 1796 bis 1807. Er kam von hier nach Nassau. 12.) Christian Gottlieb Bergmann, von 1807 bis 1816. Er kam von hier nach Pappendorf. 13.) Friedrich Wilhelm Möbel. Derselbe war schon 1799 Lehrer in Saitenbain, dann in Schönborn, darauf an der Versorgungsanstalt zu Colditz. Hierher kam er 1816.

Schullehrer in Reichenbach sind gewesen, seit dem die Schulstelle zur ständischen erhoben und ein Schulhaus gebaut worden ist: 1.) Carl Gustav Greif, von 1828 bis 1838. Derselbe kam von hier nach Nassau. 2.) Johann Gottfried Böhlig, kam von Lükschera bei Mägeln.

Die Anzahl der Kinder, welche die Schule zu Grünberg besuchen, beträgt 120 und die Anzahl derer, welche die Schule zu Reichenbach besuchen, etwa 80. Das Einkommen des Schullehrers zu Grünberg ist ohngefähr 350 Eblr. und das des Schullehrers zu Reichenbach 140 Eblr.

Die Einkünfte des Pfarramtes, bestehen in dem Ertrage des Pfarrgutes, das 44 Acker Areal hat, ferner in 55 Scheffel, theils Decem, theils Zinnskorn, und endlich in den Accidenzien von den jährlich im Durchschnitt in der Parochie vorkommenden 40 Taufen, 30 Beerdigungen und 10 Copulationen. Die Comunicantenzahl beträgt ohngefähr jährlich 1500. Vom Rittergut Ehrenberg erhält der Pfarrer 8 Klaftern Deputatholz. Hier ist zu bemerken, daß derselbe die Funktion hat, vom ersten Advent bis Palmarum, alle vierzehn Tage in der Schloßkapelle zu Ehrenberg Nachmittags zu predigen.

Welche Schicksale die Bewohner der Parochie in ältester und alter Zeit erlebt, darüber findet sich nichts

Erhebliches aufgezeichnet, nur das wird erwähnt, daß im dreißigjährigen Kriege die Parochie furchtbar durch Plünderung und Verwüstungen gelitten und viele Menschen gewaltthätig ums Leben gekommen sind, wie der damalige bereits erwähnte Pfarrer Gregorius und der Herr Köbel von Geising auf Lichtenberg, welcher Letztere auf dem Schlosse Kriebstein, wohin er sich geflüchtet, von Kroaten erschossen worden ist. Dann daß 1644 und 1688 die Pest hier geherrscht und einen großen Theil der Einwohner hinweggerafft habe, daß im Winter 1740 vieles Vieh in Ställen vor grimmiger Kälte umgekommen und selbst mehrere Menschen erfroren; daß auch der siebenjährige Krieg die Kirchfabrt hart mitgenommen und der damalige Pfarrer Sigismund Aster von den Kaiserlichen als Geisel mit fortgeführt worden sei; allein vorzüglich hat dieselbe viel gelitten im Jahre 1813 durch ununterbrochene Einquartierung, starke Lieferungen und hier und da stattfindende Plünderung, besonders war dies der Fall im Monat Mai, als die Allirten nach der Schlacht bei Groß-Görschen auf der Chaussee nach Dresden retirirten, und dann im Monat October, als erst Franzosen und dann die Allirten auf dieser Straße zur Schlacht von Leipzig marschirten. Auch nahm die Sterblichkeit im Monat October so überhand, daß im Jahre 1813 die Zahl der Verstorbenen 74 betragen, die größtentheils am Nervenfieber gestorben sind, auch nicht minder bedeutend, war dieselbe größtentheils in Reichenbach, wo die mehresten Wirths vom Nervenfieber hinweggerafft worden waren. Dieses Nervenfieber, der Typhus, war besonders durch die Franzosen von den St. Cyrschen Corps, die als Gefangene einquartiert worden waren, verbreitet worden. Seit der Wiederkehr des allgemeinen Friedens ist die Parochie unter Gottes gnädigen und mächtigen Schutz von harten Unglücksfällen verschont geblieben; nur im Jahre 1830 hat ein gewaltiges Hagelwetter von einem furchtbaren Sturm begleitet bedeutenden Schaden an Feldfrüchten, Gebäuden und Obstgärten angerichtet. Auch brannte im Jahre 1833 ein Bauerguth mit drei Häusern in Reichenbach ab. Epidemische Krankheiten haben sich selten gezeigt und immer sind nur einige Wenige das Opfer derselben gewesen. Auch erreichen die Menschen hier ein sehr hohes Alter. Eine Wittwe von 93 Jahren befindet sich hier in noch recht gutem körperlichen Wohlfeyn. Als Merkwürdigkeit kann angeführt werden, daß vor einigen Jahren eine Wittwe von 83 Jahren verstorben ist, welche 137 Nachkommen erlebt hat. Sie war die Mutter von 13 Kindern, Großmutter von 68 Enkeln, Urgroßmutter von 54 Urenkeln und Ururgroßmutter von 2 Ururenkeln. Seit dem Kriege hat sich der Wohlstand der Bewohner der Parochie im Ganzen bedeutend gehoben, da Ackerbau und Viehzucht mit immer mehr Fleiß und Umsicht betrieben werden; besonders trägt zur Hebung der Landwirthschaft mit bei, daß die Frohnbefugnisse und die Schaastrift zur Ablösung gekommen. Es sind aber auch seit 10 Jahren Güter und Häuser mehr als um ein Dritttheil im Preis gestiegen.

Carl Friedrich Hunger,
Pastor.

Altmitweida,

3 Stunden von der Ephoralstadt Waldheim unter die K. Kreisdirection zu Zwickau, sowie unter das K. Justizamt Sachsenburg gehörig, erstreckt sich südwestlich von der Stadt Mittweida, mit welcher es durch eine fast ununterbrochene Häuserreihe zusammenhängt, längs eines nach genannter Stadt fließenden und in die Zschopau sich ergießenden Bachs mit seinen meist gut gebauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bis zum

Ursprunge jenes Bachs in einer Länge von 1½ Stunden, und besitzt die Fluren und Holzungen auf beiden Seiten. Das Dorf besitzt 44 Bauergüter, 19 kleinere Güter, 25 Gärten, 44 Häuser ohne Garten. Der gesammte Flächeninhalt des Dorfs mit seinen Fluren und Holzungen, besteht in 2575 Acker, 190 □ Ruthen. Einwohner waren bei der letzten Zählung 1008.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Grünberg. 2.) Altmitweida.